Nummer 21 · 35. Jahrgang

Nürnberg, 5. November 1921.

Schuhmacher-Fachblatt

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands
und Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

Erscheint Mittwochs. — Redaktionsschluß: Sonntag.
Bezugspreis vierteljährlich 4.— Mark durch die Post.
Direkter Versand per Kreuzband 5.— Mark.

Für den Inhalt verantwortlich: Otto Trefflich, Nürnberg. — Telephon 408.
Versandstelle und Redaktion: Nürnberg 10, Bayreuther Straße 46.
Zahlungen: Postscheckkonto 23969, Expedition „Schuhmacher-Fachblatt" Nürnberg.

Anzeigenpreis 1.— Mark die einspaltige Petitzeile.
(Nichtberufliches ausgeschlossen).
Stellenvermittlungsanzeigen: Für Mitglieder 50 Pfennig.

Inhaltsverzeichnis: Die Weltreaktion. — Bewegung der Preise für Häute, Leder und Schuhe 1920 bis Juli 1921. — Sei ein Agitator. — Neueste Vorgänge. — Tarife und Schlichtungswesen. — Aus unserem Berufe. — Aus den Zahlstellen und Bezirken — Bezirkskonferenz des Bez. V. Hamburg (Schluß). — Gewerkschaftliches. — Aus den Arbeitervereinen. — Bekanntmachungen des Zentralvorstandes. — Versammlungskalender. — Internat. Union der Lederind.-Arbeiter. — Briefkasten. — Inserate.

Die Weltreaktion.

Die Reaktion erhebt immer stärker ihr Haupt und ist zu offenem Angriff übergegangen. Der Arbeiterbewegung werden überall in den Siegerländern Hindernisse in den Weg gelegt. Von der Verfolgung des französischen Gewerkschaftsbundes sowie der Arbeiterschaft in den Vereinigten Staaten haben wir des öftern berichtet. Letztere nehmen an Umfang und Brutalität tagtäglich zu; der neue Präsident Harding hat bereits seine Maske abgelegt und durch Verhängung des Standrechts in einzelnen Gebieten, wo industrielle Unruhen zu befürchten waren, für das Kapital Partei genommen. Die richterliche Gewalt und die Polizei stehen gleich alles den Kapitalisten zur Verfügung. Dies nimmt in den Vereinigten Staaten zwar nicht Wunder. Um so erstaunlicher ist es, daß der frühere Staat der politischen Freiheit, die Schweiz, jetzt zur Schaffung eines Gesetzes schreitet, welches jede kräftige Arbeiterbewegung zu ersticken berufen ist. Es soll in erster Linie die bolschewistische Propaganda verhindern, trifft aber die ganze politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Wie sich ein sozialdemokratischer Abgeordneter ausgedrückt hat, ist der Gesetzentwurf gegen die ganze Arbeiterbewegung gerichtet, und es kann demnach jeder wirtschaftliche Streik zur Revolution gestempelt und die Teilnehmer zu Gefängnis verurteilt werden. Das Denunziantentum wird gezüchtet. Unter das Verbot der Stillegung lebenswichtiger Betriebe kann jeder Streik gesetzt und mit dem Zuchthausparagraphen verfolgt werden. Die Preß-, Rede- und Versammlungsfreiheit ist bei Annahme dieses Gesetzes dahin. Der jugoslawische Gesetzentwurf gegen die Arbeiterbewegung im Wortlaut (mitgeteilt in der Wiener „Arbeiterzeitung" vom 2. August) überbietet aber alles, was bisher auf dem Gebiete der gesetzlichen Verfolgung der Arbeiterbewegung je geleistet worden ist. Wie die „Arbeiterzeitung" ausführt, ist es „das ungeheuerlichste Ausnahmegesetz, das je der Kulturwelt zugemutet wurde und stellt selbst die Schandgesetze des Horthviechen weißen Schreckens in den Schatten". Die gewerkschaftliche Betätigung soll nicht weniger unterbunden werden, wie das ganze politische Leben. Das Streikverchertum wird in aller Form sanktioniert. Die untersten Behörden sind befugt, Gewerkschaften aufzulösen, und die Bezirksgerichte bringen barbarisch rechtskräftige Entscheidungen. Den öffentlichen Angestellten wird das Streikrecht genommen, ebenso den Arbeitern, die in lebenswichtigen Betrieben beschäftigt sind. Beschäftigungslose Arbeiter können kurzerhand aufgegriffen und ohne richterliches Urteil durch die Polizeibehörde in den Kerker gesteckt werden. Der Raummangel gestattet uns nur einen kurzen Auszug aus diesem Gesetz, von dem die Wiener „Arbeiterzeitung" mit Recht sagt, daß Jugoslawien sich mit ihm aus der Kulturgemeinschaft Europas ausschaltet und in der Barbarei Asiens, an das es räumlich grenzt, versinkt. Rumänien folgt jetzt Jugoslawien auf diesem Wege.

Der soziale Rückschlag der Weltreaktion äußert sich außerdem darin, daß die Regierungen, welche nach dem Ende des Krieges dem Ansturm der Arbeiterschaft keinen Widerstand leisten konnten, jetzt darnach trachten, die sozialen Errungenschaften der letzten Jahre nach Möglichkeit abzubauen. In folgendem berichten wir von einzelnen mehr oder weniger wichtigen Tatsachen, aus welchen die neuerdings wiederauflebende antisoziale Richtung der Regierungen klar zum Ausdruck kommt. Daß die Unternehmer aus diesem Vorgehen des Staates Mut für verschiedene willkürliche Handlungen gegen die Arbeiterschaft schöpfen, leuchtet ohne weiteres ein.

In England ist Anfang 1919 eine Arbeitsgemeinschaft der Unternehmer und Arbeiter, bestehend aus 400 Vertretern dieser beiden Gruppen, auf Anregung der Regierung zustandegekommen. Letztere verpflichtete sich, die einmütigen Beschlüsse der Arbeitsgemeinschaft auszuführen. Die Regierung Lloyd George, welche übrigens in letzter Zeit sämtliche den Arbeitern gegebenen Versprechungen konsequent gebrochen hat, tat dies auch in diesem Falle. Nachdem die Arbeiterschaft noch einen letzten erfolglosen Versuch machte, die Regierung an ihr Versprechen zu erinnern und sie zur Ausführung der Beschlüsse der Arbeitsgemeinschaft, bezüglich einer Anzahl von sozialpolitisch wichtigen Angelegenheiten zu bewegen, hat sich die Arbeitsgemeinschaft mit Zustimmung der Arbeitgeber auflösen müssen. Sie erklärte, daß alle ihre Bestrebungen durch die Regierung, welche sie ins Leben gerufen hat, boykottiert wurden. Die für einzelne Industrien geschaffenen Whitley-Räte bestehen weiter.

Die englische Regierung hat sich zum Bau von einer halben Million Häuser entschlossen, um die Wohnungsnot zu beheben. Dieses Versprechen ist jetzt auch rückgängig gemacht worden, obwohl die Dreiteilungsmittel seitdem bedeutend gestiegen sind. Nur die bereits abgeschlossenen Verträge bezüglich der Errichtung von 170 000 Häusern sollen ausgeführt bleiben. Der Wohlfahrtsminister hat sein Amt niedergelegt. Er behauptet, die Regierung habe sich einen schweren Wortbruch gegenüber der Arbeiterschaft zuschulden kommen lassen; das Sparen müßte auf anderen Gebieten einsetzen.

Die Minimallöhne in der englischen Landwirtschaft sind, wie wir bereits berichteten, abgebaut worden, gleichzeitig mit der Aufhebung der Preisgarantie für die Landwirte. Letztere bekommen aber einen Ersatz für den Ausfall dieser Garantie: der Staat bezahlt 19 Millionen Pfund (3—4 Pfund pro Hektar) an die Landwirte; von einer Entschädigung der landwirtschaftlichen Arbeiter ist aber nicht die Rede.

In Italien hat die neue Regierung Bonomi ihr Programm aufgestellt, wobei das Bedeutsamste ist, daß es sich über die Einführung der Arbeiterkontrolle, welche der Arbeiterschaft bindend versprochen wurde, vollständig ausschweigt. Das Versprechen der Vergebung großer öffentlicher Arbeiten zur Beschäftigung der Arbeitslosen soll zur Zufriedenstellung der Arbeiterschaft genügen. Während der Staat die Arbeiterschaft im Stich läßt, ist das Gebäude der Kollektivverträge in der Textilindustrie ins Wanken geraten: die Unternehmer wollen nunmehr nur mit den einzelnen Arbeitern Arbeitsverträge abschließen.

In Holland sind die staatlichen Unterstützungen für Arbeitslose wesentlich herabgesetzt worden, obwohl diese auch in ihrer früheren Höhe für den dürftigsten Lebensunterhalt der Arbeiter nicht ausreichten.

In Frankreich verspüren neuerdings die Eisenbahner die reaktionäre Politik der Regierung. Der Achtstundentag wird ihnen streitig gemacht. Daneben übt die Regierung, welche ungeheure Summen für militärische Zwecke, für die Bewaffnung Polens usw., ausgibt, das Sparen auf Kosten der Eisenbahner. Der Lohn der Eisenbahner bestand aus einem festen Teil und aus einem Teuerungszuschlag. Letzteren hat der Staat bisher bezahlt. (Die Eisenbahner sind in Frankreich in Privatbesitz.) Dieser soll im nächsten Jahre in Wegfall kommen. Auch sonst sollen die Löhne der Eisenbahner, obwohl sie durch Schiedsspruch festgesetzt wurden, revidiert und herabgesetzt werden.

Im Deutschland war die Ermordung Erzbergers die feige Antwort der deutschen Bourgeoisie auf die durchgreifende Gesetzgebung, mit der dieser Minister ihre selbstsüchtige Vaterlandsliebe auf die Steuerprobe stellte. Sie war der Erfolg der skrupellosen Hetze jener deutschen Chauvinisten, die an dem Frieden von Versailles nur auszusetzen haben, daß nicht sie ihn diktiert haben, sondern ihre Gesinnungsgenossen in den Ländern der Entente. Freilich fühlte sich in den Gebieten der Sieger die besitzende Klasse, die chauvinistischen Schichten auch so bedroht, wie in Deutschland, so würde auch dort der Mord an Arbeiterführern und bürgerlichen Vorkämpfern der Demokratie zum politischen System: Die Arbeiter haben die Ermordung von Jaurès nicht vergessen.

Die chauvinistische Bourgeoisie aller Länder verfügt über gewaltige Mittel. Wo sie nicht selbst regiert, bereitet sie sich ihren Weg zur Macht in geheimen Organisationen. Aber die offene und versteckte Gewalt ist nicht ihre einzige Waffe. Sie hat noch andere, nicht minder gefährliche Möglichkeiten, Einfluß zu gewinnen. Im Namen der „reinen" Wissenschaft und der „unparteiischen" Gerechtigkeit sucht sie die Jugend für ihre Vorurteile einzufangen. Die Mehrzahl der Professoren an den Universitäten erziehen die Studenten im Geist der Reaktion: Alle Vorrechte der Macht und Bildung den Besitzenden! Alle wirtschaftlichen Vorteile für die Ausbeuter im eigenen Land!

Die Reaktionäre haben die Gerichte zu ihrer Verfügung: selbst wenn die Richter guten Willen hätten, kommen sie nicht los von ihren Klassenvorurteilen gegen die Arbeiterklasse, die Gewerkschaften und die Sozialisten jeder Richtung. Das Recht der Bourgeoisie ist Willkür gegenüber dem Proletariat. Das weiß die Bourgeoisie und verteidigt ihr „Recht" mit allen Mitteln. Das Proletariat muß jede Klassenjustiz in geschlossener Front unerbittlich bekämpfen.

Diese Reaktion, die in Deutschland, zumal in Bayern, sich täglich dreister gebärdet, und in Spanien, Rumänien, Ungarn und Jugoslawien die Arbeiterschaft blutig vergewaltigt, würde rasch triumphieren, wenn es den offenen und heimlichen Feinden der russischen Revolution gelänge, nach lange gehegtem Plan die russische Regierung zu stürzen und eine konterrevolutionäre Regierung unter dem Schutze des westeuropäischen Kapitals und der mit ihm verbundenen bürgerlichen Regierungen an ihre Stelle zu setzen.

Die Gewerkschaften dürfen nicht dulden, daß diese Machenschaften Erfolg haben. Schon einmal hat der Internationale Gewerkschaftsbund im vergangenen Jahre der Reaktion die zum Schlag erhobene Waffe aus der Hand gewunden.

Der Sturz der Sowjetregierung wäre nur das Signal zum Entscheidungskampf der Gegenrevolution.

Der Internationale Gewerkschaftsbund (Sitz Amsterdam) weist in einem Aufruf auf diese Tatsachen hin, insbesondere auf die Gefahr, daß die Notlage des hungernden Rußland von den Feinden der russischen Revolution in Rußland selbst, wie in Westeuropa, zu Machenschaften benutzt werden könnte, um die Sowjetregierung zu stürzen. Letzteres muß verhindert werden.

Die Hilfsaktion für Rußland muß zu einer machtvollen Kundgebung des ganzen Proletariats werden — eine Warnung an seine Feinde.

Das organisierte Proletariat muß alle Kräfte aufbieten, in den Ländern in denen es die Macht dazu besitzt, das Wiedererstarken der Reaktion im Keime zu ersticken. Damit wird auch die Bahn freigemacht werden, um dem bedrückten Proletariat in den verschiedenen Ländern zu Hilfe kommen zu können.

Bewegung der Preise für Häute, Leder und Schuhe 1920 bis Juli 1921.*)

Fast jeder Verbraucherpreis, die Geldsumme also, welche der Verbraucher für eine Ware zahlen muß, ist auf verschiedene Ursprungsgründe zurückzuführen, die Bezahlung der Roh- und Hilfsstoffe, der Arbeit, der Verteilung und des jedesmaligen Gewinnes der einzelnen Fabrikanten und Kaufleute. Nur bei wenigen Waren ist ein Vergleich zwischen dem Gesamtpreis und seinen Teilen exakt durchführbar, die meisten Verbrauchsgüter dagegen sind aus so verschiedenen Güterarten zusammengesetzt, haben so mannigfaltige Stadien der Verarbeitung und so weite Wege der Verteilung durchlaufen, ehe sie dem Konsumenten zugeführt werden, daß eine vollständige Zerlegung des Verbraucherpreises nicht möglich ist. Will man trotzdem auf einen Vergleich zwischen dem Gesamtpreis und seinen Teilen, zwischen der Entwicklung des einen im Verhältnis zum anderen nicht verzichten, so muß man sich auf die Hauptfaktoren des Werdegangs der Waren beschränken und muß die Nebenfaktoren der Preisbildung mehr oder weniger unberücksichtigt lassen.

Für eine Untersuchung über die Entwicklung der Schuhpreise liegen die Verhältnisse insofern günstig, als hier der Lederpreis und bei diesem wieder der Häutepreis der ausschlaggebende ist, neben denen die anderen preisbestimmenden Faktoren in den Hintergrund treten. Es machten nämlich im Jahre 1913 bei einem Rindboxschuh die Kosten des Leders 62 v. H., bei einem Boxkalfschuh 66 v. H. des Schuhpreises aus, während der Lederpreis für zu den Kosten für die entsprechende Menge Haut wie 100 zu 81 bzw. 69 verhielt.

Der Herstellerpreis für ein Paar Rindboxschuhe stellte sich 1913 auf etwa 9.50 Mark, für Boxkalfschuhe auf 10.50 Mark, das hierbei verarbeitete Leder kostete 5.85 bzw. 6.90 Mark, die entsprechende Menge Haut 4.72 bzw. 4.74 Mark. Erst 1919 traten bedeutende Preissteigerungen ein, die ihren Höhepunkt in den ersten Monaten des Jahres 1920 erreichten. Häute waren im Februar Leder im März, Schuhe im April 1920 am teuersten. Unter dem doppelten Einfluß der Valutabesserung und internationalen Preissenkung gingen die Preise bis zur Mitte des Jahres zurück. Hierauf trat infolge der Verschlechterung des Standes der Mark, infolge der ausländischen Preissteigerung und der Belebung der inländischen Industrie ein Rückschlag ein. Im Oktober, November, Dezember gelangten Häute, Leder und Schuhe auf ihren zweiten Höchststand. Dann machte sich jedoch die Weltkrise geltend. Im März 1921 erreichten die Häute, im April das Leder und Mai die Schuhe ihren zweiten Tiefstand, wobei die Preise für Leder und Schuhe noch unter den Stand des Sommers 1920 fielen. Seitdem ziehen die Preise wieder an. Im Jahresdurchschnitt 1920 betrugen die Preise für Rindboxschuhe 200 Mark, für die entsprechende Menge Leder 138 Mark, für Häute 99 Mark. Im Halbjahresdurchschnitt 1921 für Schuhe 163 Mark, für Leder 87 Mark, für Häute 66 Mark.

Häute-, Leder- und Schuhpreise 1920 bis Juli 1921.[1])

Monat	Rindboxschuhe: Rindhaut Mk.	Rindleder Mk.	Rindboxschuhe Mk.	Boxkalfschuhe: Kalbfell u. Rindhaut Mk.	Boxkalfleder Mk.	Boxkalfschuhe Mk.
1913	4.72	5.85	9.50	4.74	6.90	10.50
1920 Januar	110.04	116.38	165	134.16	148.30	195
Februar	189.45	149.18	209.19	236.00	184.00	254.00
März	180.04	221.06	235	200.00	320.00	355
April	77.40	201.00	305	98.10	262.00	355
Mai	60.00	140.03	265	69.00	188.01	315
Juni	51.00	110.75	175	46.00	137.15	205
Halbjahrsdurchschnitt	111.79	156.47	225.10	180.17	205.00	268.08
Juli	78.70	102.00	165	60.00	115.00	205
August	70.00	107.50	165	57.05	125.00	205
September	88.00	118.42	165	72.01	134.00	205
Oktober	108.56	128.21	184	88.07	148.21	216
November	96.00	131.47	185	86.05	152.17	215
Dezember	82.10	124.21	185	74.07	147.11	215
Jahresdurchschnitt	98.00	137.70	200.47	101.00	171.17	239.00
1921 Januar	72.00	99.50	177.00	70.00	112.00	208.75
Februar	60.00	80.00	175	57.70	102.00	207.00
März	58.00	88.50	165	50.00	94.14	195
April	68.00	79.00	152.00	60.00	91.00	177.00
Mai	69.00	88.00	152.00	64.14	94.00	192.00
Juni	74.41	87.00	158.15	65.01	97.00	188.00
Halbjahrsdurchschnitt	66.00	87.00	162.41	61.00	98.00	192.00
Juli	84.00	100.15	159	74.00	107.00	191.00

1) Die Preise verstehen sich für die zur Herstellung eines Paares Schuhe notwendige Menge Leder (650 Gr. Sohlenleder und drei Quadratfuß Oberleder) und die entsprechende Menge Haut (3000 Gr. Rindhaut oder 1800 Gr. Rindhaut und 1200 Gr. Kalbfell).

Wie man sieht, gelangen im allgemeinen Preisveränderungen auf dem Häutemarkt erst nach vier Wochen auf dem Ledermarkt und erst nach weiteren vier Wochen auf dem Schuhmarkt zur vollständigen Auswirkung. Wäre der Preis des jeweils verarbeiteten Rohstoffes bzw. Halbfabrikats für die Höhe der Leder oder Schuhpreise maßgebend, so müßten die entsprechenden Bewegungen des Häute-, Leder- und Schuhmarktes zeitlich noch weiter auseinanderliegen, aber naturgemäß wirkt sowohl bei Preissteigerungen wie auch aus Konkurrenzrücksichten bei Preissenkungen die Kenntnis der Preisentwicklung des Häutemarktes auf die übrigen Märkte schon vor der vollständigen Verarbeitung des noch billig oder im entgegengesetzten Falle teuer eingekauften Materials ein. Um also zu unterlichen, wie sich die Preise für Häute, Leder und Schuhe im Verhältnis zueinander entwickelt haben, um die Spannung zwischen den Preisen des Rohstoffes, des Halbfabrikates und der Fertigwaren miteinander zu vergleichen, muß man dem Hautpreis eines Monats den Lederpreis des nächsten und den Schuhpreis des übernächsten gegenüberstellen. Es zeigt sich dann, daß die allgemeinen Wellenbewegungen der Preise — mit Ausnahme der großen Preissteigerung im Anfang des Jahres 1920 — absolut wie auch verhältnismäßig von den Häuten zum Leder und weiter zu den Schuhen immer schwächer

*) Dieser Artikel ist der Zeitschrift des Statistischen Reichsamts „Wirtschaft und Statistik" entnommen.

Werbt neue Mitglieder für den Verband!

werden. Die absolute Abnahme der Preisschwankungen beruht auf der oben erwähnten Kenntnis der Preisentwicklung des Häute- bzw. Ledermarktes, die relative dagegen nicht nur auf der andersartigen Berechnungsart, sondern zum Teil auch darauf, daß die übrigen preisbildenden Faktoren, welche 1913 bei den Rindborschuhen zum Beispiel 44 v. H. ausmachten, nicht dieselben Preisschwankungen wie der Rohstoff bzw. das Halbfabrikat aufweisen und deshalb preisausgleichend wirken.

Die Spannung zwischen Haut und Leder, im Verhältnis des jeweiligen Preisstandes gerechnet, war im Sommer 1920 am größten, was auf die starke Preissenkung der Häute zurückzuführen ist, der aus obigen Gründen das Leder nicht entsprechend folgte; sie nahm dann bis zum Oktober ab, da die Preissteigerung des Leders hinter der der Häute zurückblieb, verursachte sich wieder etwas mit fallenden Preisen, um mit steigenden sich wieder zu verringern. Eine Betrachtung der Spannungen zwischen den Rindshäuten und Rindsschuhen führt im wesentlichen zum gleichen Ergebnis; jedoch trat beim Steigen der Preise im Frühjahr dieses Jahres keine Verringerung der Spannung ein. Eine Untersuchung über die Preisveränderung der Boxkalfschuhe im Verhältnis zum Halbfabrikat und Rohstoff ergibt ein ähnliches Bild, so daß man sagen kann, daß die Preisentwicklung auf dem Leder- und Schuhmarkte sich 1920 bis Juni 1921 im großen und ganzen gemäß dem bestimmenden Einfluß der Häutepreise vollzogen hat.

Bringt man die Nachkriegspreise in Beziehung zu den Vorkriegspreisen, indem man diese gleich 100 setzt, so ergibt sich, daß sowohl im Jahresdurchschnitt 1920 als auch im Gesamtdurchschnitt bis Juni 1921 die Lederpreise die höchste Teuerungszahl aufweisen. Diese stellt sich nämlich auf 2066 bei Rindsleder und auf 2130 beim Leder der Boxkalfschuhe gegenüber 1866 und 1863 bei den entsprechenden Häuten und auf 1976 bzw. 2130 bei Rind- und Boxkalfschuhen. Es ist also der verhältnismäßige Preisunterschied zwischen Haut- und Leder im Jahresdurchschnitt 1920/21 größer als er vor dem Kriege war, was wohl auf die große Verteuerung der Werkstoffe zurückzuführen ist, während Leder- und Schuhpreise ungefähr die gleiche Steigerung aufweisen. Faßt man aber die Zeit vom Juli 1920 bis Juni 1921 zusammen, so zeigt sich, daß in diesem Zeitabschnitt die Schuhe noch stärker im Preise gestiegen sind als das Leder (die Teuerungszahlen betragen nämlich 1775 und 1917 bei Rindbox- und Boxkalfschuhen, 1760 und 1707 beim Leder). Auch dieses kann nur auf die verhältnismäßig große Teuerung der zur Schuhverarbeitung aufgewendeten Materialien zurückgeführt werden; ob diese jedoch ausreicht, die große Preisspanne zwischen Boxkalfschuhen und dem Leder vollständig zu erklären, erscheint fraglich. Noch schärfer tritt die verschiedenartige Preissteigerung hervor, wenn man der Untersuchung den Halbjahresdurchschnitt 1921 zugrunde legt, der allerdings für ein sicheres Urteil zu kurz ist. Im Jahre 1913 machten bei einem Boxkalfschuh die Kosten des Leders 64 v. H. des Preises aus, im Halbjahresdurchschnitt 1921 nur 51 v. H., während sich die Preise der Häute zum Leder 1913 wie 69 zu 100 verhielten gegenüber 62 zu 100 im Jahre 1921.

Häute-, Leder- und Schuhpreise im Auslande 1920 bis Juli 1921.

Auf dem wichtigsten Markt für Rindshäute, in England, wurde der Höchststand im April 1920 mit 18½ bis 19½ d. je lb. erreicht. Im Mai sanken die Preise bis auf 12½ d, stiegen jedoch in den folgenden Monaten und erreichten im Juni einen zweiten Höchststand mit 15½ d, dann fielen die Preise mit Ausnahme des Septembers bis zum Januar 1921 auf 5 bis 6 d. Seitdem zeigt sich wieder eine langsame Aufwärtsbewegung.

In Frankreich stiegen die Preise für Rindhäute bis April auf 379 Frs. je 50 Kilo, dann fielen sie auf 210 bis 220 Frs. im Juni/Juli. Im August und September erfolgte ein Rückschlag, dann setzte sich jedoch die Preissenkung wie in England weiter fort und erreichte ihren tiefsten Stand im Februar 1921 mit 79 Frs.

Stetiger vollzog sich der Preisrückgang in Amerika: In Chicago wurden im Januar und Februar 1920 40 Cent je lb. gezahlt, dann gingen die Preise ununterbrochen bis auf 10 bis 13 Cent im Februar/März zurück.

Rechnet man die ausländischen Preise in Papiermark um, so stellt sich der deutsche Preis im Januar 1920 am niedrigsten. Im Februar und März und vom August 1920 ab war durchschnittlich der amerikanische Preis infolge des hohen Dollarkurses am höchsten, es folgte dann Deutschland infolge der hohen Qualität seines Leders, dann England und Frankreich.

Auf dem Kalbfellmarkt stand der französische Preis im Januar und Februar 1920 am höchsten, der englische am tiefsten. Im Mai sind die Preisunterschiede bereits nahezu vollständig ausgeglichen; von da ab kreuzen sich die Preislinien der drei Länder mehrfach, so daß also der Ausgleich im Weltmarkt erreicht ist.

Der Höchststand der Sohlenlederpreise wurde in England und Frankreich im Februar, in Amerika im April erreicht, von da ab fielen die Preise, im August trat jedoch eine Unterbrechung in Frankreich, im September in England, im Oktober in Amerika ein, die jedoch nur in Frankreich längere Zeit anhielt. Im Januar bzw. Februar trat wieder eine Versteifung des Marktes in England und Amerika ein, während die französischen Preise weiter zurückgingen.

Rechnet man die ausländischen Lederpreise zum Zwecke des Vergleiches mit Deutschland in Papiermark um, so ergibt sich folgendes Bild: Am Anfang des Jahres ist Deutschland das billigste, seit April mit Ausnahme des Septembers das teuerste Land. Wenn auch eine Vergleichung zwischen deutschen und ausländischen Lederfabrikaten wegen der verschiedenartigen Qualitäten nur schwer durchführbar ist, so kann man doch immerhin sagen, daß der deutsche Lederpreis dem Weltmarktpreise entspricht.

Der deutsche Preis für Boxkalfleder war bis Oktober 1920 niedriger als der ausländische; von da ab kreuzten sich die Preislinien mehrmals, so daß auch hier der deutsche Preis sich dem Weltmarktpreise angepaßt hat.

Ein Vergleich zwischen deutschen und ausländischen Schuhpreisen ist wegen der verschiedenartigen Schuhsorten nur schwer möglich. Greift man mittlere Qualitäten heraus, so stand bis Dezember 1920 der deutsche bedeutend unter dem Weltmarktpreis. In den folgenden Monaten traten im Auslande große

Weit über 100 000 Arbeiter

sind in der Schuhindustrie beschäftigt, etwa 90000 davon sind organisiert. Daß immer noch eine Anzahl dem Verbande fernstehen, ist ein verhängnisvoller Fehler. Immer hartnäckiger wird bei Lohnforderungen das Unternehmertum. In verschiedenen Berufen toben bereits gewaltige Streiks. Ein Fingerzeig dafür, daß danach getrachtet werden muß, zu rüsten, die volle Geschlossenheit herzustellen, das heißt, jede noch fernstehende Kollegin und jeden Kollegen dem

Verbande zuzuführen!

Preissenkungen ein, in Amerika, England und Dänemark zum Beispiel über 50 v. H.; es scheint jedoch der deutsche Preis noch immer um ein geringes unter dem des Auslandes zu stehen.

* * *

Zum besseren Verständnis des in diesem Artikel Gesagten sind noch einige Bemerkungen angebracht. Ein solcher Versuch, Untersuchungen über die Entwicklung der Preise für Häute, Leder und Schuhe und deren Zusammenhänge anzustellen, ist gewiß anregend und bemerkenswert, nur werden solche Untersuchungen nie ganz exakt ausführbar sein. Wenn der Hautpreis des einen Monats schon bei dem Lederpreis des nächsten Monats und dieser wieder in dem Schuhpreis des darauffolgenden Monats zum Ausdruck kommt, so ist daran zu ersehen, in wie hohem Maße die Preisbildung dem eigentlichen Erfordernis vorgreift. Es ist zu berücksichtigen, daß bei Oberleder die Häute einen Verdrosch von 2—3 Monaten und bei Bodenleder einen solchen von 4—12 Monaten durchzumachen haben. Eine zu rasche Preissteigerung, wie wir sie in der Tat bei solchen Gelegenheiten immer wieder empfinden müssen, erscheint deshalb auf keinen Fall gerechtfertigt.

Eine Ausdehnung der obigen Tabelle auf das Jahr 1919 zurück, wäre sehr interessant gewesen, da sie die damals erfolgte Preissteigerung drastisch zur Darstellung gebracht haben würde. Die schroffste Form der Preissteigerung auf dem Häute- und Ledermarkt trat bekanntlich mit dem Zeitpunkt: zutage, mit welchem die freie Wirtschaft wieder eingeführt wurde. Das war am 15. August 1919. Hatte z. B. der Preis für ein Kilo Rindshaut im Mai 1919 noch 3.20 Mark betragen, so war er bereits bis zum November 1919 auf 36 Mark gestiegen. Der Preis für Kalbfelle pro Kilo hat damals im gleichen Zeitabschnitt eine Steigerung von 5 auf 62 Mark durchgemacht.

Die Tatsache, daß die Schuhe, insbesondere die Boxkalfschuhe, noch stärker im Preis gestiegen sind, als das Leder, wird nach Obigem mit der verhältnismäßig großen Teuerung der Futterstoffe und sonstigen Materialien nur zum Teil erklärt. Wohlgemerkt handelt es sich hier lediglich um Herstellerpreise. Deswegen muß der etwa auftauchenden Vermutung entgegengetreten werden, daß etwa die erhöhten Löhne die Hauptursache der Verteuerung seien, wie in Unkenntnis der Verhältnisse vom Publikum vielfach angenommen wird. In diesem Blatte ist schon mehrfach an Beispielen erläutert worden, daß im Verhältnis zu den Lederpreisen der Arbeitslohn bei der Preisbildung nur eine untergeordnete Rolle spielt. Der Arbeitslohn für in der Fabrik hergestellte Stiefel, der pro Paar sich auf etwa 15—20 Mark berechnete, dürfte in dem in Frage stehenden Zeitraum sich nur um wenige Mark erhöht haben. Aus dem fraglichen Umstand muß man schon annehmen, daß die Industriellen einen guten Verdienst eingesteckt haben müssen, was durch eine genaue Produktionsstatistik an der es uns leider fehlt, wohl auch leicht nachgewiesen werden könnte.

Mit der Wiedereinführung der freien Wirtschaft haben die Häutehändler und auch die Lederfabrikanten ihr Ziel erreicht. In Papiermark umgerechnet, ist Deutschland das teuerste Land geworden d. h., der inländische deutsche Verbraucher wird am empfindlichsten geschröpft. Durch die fortgesetzte Betonung dessen, daß die deutsche Produktion nach Qualität die wertvollste sei, soll eigentlich der Sache nur ein beschönigendes Mäntelchen umgehängt werden, denn sicher fabriziert die ausländische Industrie auch gute Qualitäten.

In Wirklichkeit hat das Hinaufreiben der Preise über den Weltmarktpreis die Häute- und Lederindustrie in den Stand gesetzt, horrende Gewinne einzuheimsen. Darüber hinaus haben die fortgesetzten Preisschwankungen nach Lage der Dinge es diesem und jenem ermöglicht, mitunter recht ansehnliche Konjunkturgewinne einzustecken.

Neueste Vorgänge.

Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich hatten u. a. zu dem Ergebnis geführt, daß der Ausnahmezustand in Bayern mit Wirkung vom 15. Oktober aufzuheben sei. Im bayerischen Landtag wurde jedoch ein Antrag des Zentrums angenommen, nach welchem es dem Ermessen der bayerischen Regierung überlassen bleibt zu beurteilen, wann sie den angemessenen Zeitpunkt zur Aufhebung des Belagerungszustandes als gegeben erachtet.

Der Münchener Polizeipräsident Pöhner hat nun nach der Zustimmung des Verfassungsausschusses zu den Berliner Abmachungen in einer Erklärung um seine Entlassung nachgesucht. Diese Erklärung wirft ein grelles Schlaglicht darauf, wie es in Bayern aussieht. Es heißt darin: „...Damit ist erschwert das Verbot von Straßenkundgebungen und von Versammlungen unter freiem Himmel, ist Verzicht geleistet auf Schutzhaft, Ausweisung und Aufenthaltsbeschränkung sicherheitsgefährlicher Elemente, landfremder Agitatoren, wie sie uns seinerzeit die Räteregierung beschert hat..... Unter diesen Umständen sehe ich mich außerstande, die Verantwortung für Ruhe und Ordnung weiter zu übernehmen...“ — Ein Polizeichef, der gewiß im Scheiden politisiert, kennzeichnet so recht die Art, wie bisher regiert worden ist.

Im Reichswirtschaftsrat wurde der Antrag Wissell-Hilferding, die Regierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf über die Erfassung der Sachwerte (sogen. Goldwerte) auszuarbeiten, an den Reparationsausschuß überwiesen.

Die Kapitalistenkreise machen alle Anstrengungen, um die Goldwertbesteuerung zu vereiteln. Der Zentralverband des deutschen Großhandels hat sich gegen die Goldwertbesteuerung, die ein „Eingriff in die Substanz des Vermögens“ sei, ausgesprochen. Auch der Reichsverband der Industrie ist Gegner dieses Steuerplanes. Die Großindustriellen haben zur Ermöglichung der Reparationsleistungen ein Angebot auf Bereitstellung von Devisen gemacht. Als Gegenleistung werden von der Regierung Steuerverzünftigungen verlangt. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers haben über diese Fragen mit den Vertretern der Industrie und der Banken mehrere Aussprachen stattgefunden.

Von dem Vorsitzenden der in Berlin weilenden militärischen Kontrollkommission der Entente, General Nollet, ist eine Note überreicht worden, die sich mit der Organisation der Schutzpolizei befaßt und verschiedentlich Aenderungen verlangt, da sie einen militärischen Charakter trage.

Sei ein Agitator.

Du bist organisiert. Weshalb du es bist, das weißt du. Du hast erkannt, daß erst durch den Zusammenschluß Gleichstrebender, Gleichinteressierter jene Macht entsteht, die die nötige Kraft entfalten kann, gleiches Streben zu verwirklichen, gleiche Interessen zu vertreten. Du weißt, daß der Einzelne wenig und nichts vermag, daß erst die zum starken Bunde vereinten Einzelkräfte die nötige Sicherheit und Stärke geben zur Tatwirkung. Du siehst, daß andere Klassen, in der Einzelkraft stärker als die proletarische, dennoch sich vereinen zu ihrer Interessenvertretung, daß sogar hochmögende Agrarier, Hausbesitzer, Aerzte, Pastoren und Lehrer sich zum Bunde zusammenschließen, ja, vom verstoßenen Bund „erlauchter“ Fürsten hast du schon gehört; auch diese hohen Herrschaften einer schon zu neun Zehnteln der Vergangenheit angehörenden Zeitepoche hielten zeitweilig eine Organisation zu ihrer höchstselben Interessenvertretung für notwendig. Um so notwendiger erscheint dir der Bund der Armen und einfachen Arbeiter, die Organisation der wirtschaftlich Unterdrückten: deine Gewerkschaft.

Deshalb hast du dich der Organisation angeschlossen. Du gehörst ihr an aus innerster Ueberzeugung, und wenn es auch mal nicht nach deinem Kopfe dabei geht, du bleibst bei deiner Gewerkschaft in unerschütterlicher Treue. Denn du weißt, sie ist notwendig zu deiner Interessenvertretung, du weißt, daß du ohne sie zu wirtschaftlicher Ohnmacht verurteilt bist.

Du bist also organisiert. Und du bringst auch für diese Organisation Opfer, das heißt, du zahlst deinen Verbandsbeitrag. Du weißt, daß das notwendig ist, daß die Verbandsmacht ihren sichtbaren, realen Ausdruck findet im Kassenvermögen der Organisation, daß ein starker Fonds nötig ist zur Unterstützung der Verbandsmitglieder bei der nachdrücklichen Vertretung ihrer Interessen in Wort und Schrift, bei Lohnbewegungen, bei Streiks und anderen Gelegenheiten, wobei den einzelnen die Hilfe des Ganzen nötig ist. Zur Führung von Kämpfen, zur Hilfeleistung in den mannigfachen Notfällen des proletarischen Lebens gehören Mittel. Das weißt du. Deshalb zahlst du deinen Beitrag. Du sollst ihn aber nicht nur zahlen etwa mit den Gefühlen, wie du einen Hering oder ein Stück Wurst einhandelst, sondern freudig und freien Herzens, denn was du da gibst, das gibst du deinen eigenen Genossen, die ein Teil des Ganzen, ein Stück von dir sind, und was du ihnen tust, das tust du dir, getreu dem proletarischen Wahrspruch: „Einer für alle, alle für einen!“ Und da bei der ein Freischein um die Höhe des Beitrages eine Sünde wider sich selbst — ach, wenn das doch alle Arbeiter erst endlich begriffen hätten!

Von dir nehme ich an, daß du deinen Beitrag gern zahlst, daß du nicht seufzt und murrst, denn du gibst aus Ueberzeugung, du weißt, daß alles dem Verbande Geopferte allen und damit auch dir hundertfältige Frucht bringt.

Und weil du aus Ueberzeugung Verbandsmitglied bist, nimmst du auch teil an den Veranstaltungen deiner Organisation: du besuchst die Versammlungen. Denn du weißt, daß erst in den Versammlungen dem gemeinsamen Streben Ziel, Sinn und Richtung gegeben wird. Du weißt, daß zu jeder gesunden, wohlüberlegten Tat Vorbereitung gehört, daß alle Für und Wider eines Vorhabens genau abgewogen werden müssen, daß erst durch Rede und Gegenrede Klärung erfolgen kann und das nächste Ziel aufgestellt wird, das erreicht werden soll. Deshalb bist du ein eifriger Versammlungsbesucher, denn du hast erkannt, daß die Versammlung einer der wichtigsten und notwendigsten Faktoren zur Vertretung deiner wirtschaftlichen Interessen ist.

Nun aber komme ich zu etwas anderem. Gewiß, du bist aus innerster Ueberzeugung organisiert, du zahlst deinen Beitrag und besuchst jede Versammlung. Hast du aber schon daran gedacht, daß du — falls du deine Pflichten gegenüber der Organisation vollinhaltlich erfüllen willst — auch für deinen Verband werben, daß du ein Agitator sein mußt?

Die Gewerkschaft ist Kampforganisation. Zum Kampf gehört Kraft. Bei jedem Kampf aber werden Kräfte verbraucht. Ganz gewiß gehen diese verbrauchten Kräfte später wieder aufzufrischen. Aber ein Teil von Kraft ist nach jedem Kampf positiv verloren. Diese Kräfte müssen ersetzt werden durch andere. Und da es sich nicht nur um den reinen Kraftersatz, sondern vor allem auch darum handeln muß, unsere Kräfte zu verstärken, die Organisation immer fester, widerstands- und leistungsfähiger zu gestalten — deshalb mußt du ein Agitator sein!

Was heißt Agitator sein? Werbend für die Sache eintreten, ihr neue Mitglieder zu schaffen, sie zu überzeugen von der Notwendigkeit der Organisation, neue opfer- und tatbereite Kämpfer zu erziehen und damit unablässig dem Verband neue Kräfte zuzuführen und dadurch des Verbandes Macht immer mehr zu fördern und zu stärken zum Besten des Verbandes und damit seiner Mitglieder.

Das heißt agitieren. Daß es notwendig ist, ist bereits gesagt, und auch, daß die Agitation gute Erfolge für die Gesamtheit zeitigt. Die Gesamtheit — das ist dein Verband, das bist du, das sind deine Kollegen und Kolleginnen. Mit der Macht des Verbandes steigt dein Einfluß und der deiner Arbeitsgenossen. Und mit erweiterter Macht verbessert du die eigenen Positionen und kommst schneller dem Ziele näher, das heißt der Zweck und Sinn der Gewerkschaft geht der Verwirklichung entgegen.

Begreifst du aus dieser einfachen Darlegung, wie notwendig die Agitation ist? Alles, was du für die Gewerkschaft tust, ist notwendig. Aber die Krone des Ganzen ist die Agitation. Zu jeder Stunde für die Ausbreitung des Verbandes einzutreten, ist deshalb deine vornehmste Aufgabe. Klagst du nicht oft, daß dieser und jener uns noch fernsteht und daß wir eine weit größere Gewerkschaftsmacht in die Wagschale werfen könnten, wenn auch „dieser und jener“ unserer Organisation angehörte? Ganz gewiß hast du mit dieser Ansicht recht! Erst wenn wir alle Berufsangehörigen in geschlossener Einheitsfront zusammen in der Organisation vereint haben, erst dann sind wir eine vollkommene Gewerkschaftsmacht.

Darum gehe hin und agitiere. Sage denen, die uns noch fernstehen, daß sie zu uns gehören, daß sie dem Verbande beitreten müssen, daß sie, falls sie das nicht tun, eine Sünde begehen wider den heiligen Geist der Zusammengehörigkeit und Solidarität, eine Sünde, die sich schwer an ihrem eigenen Leibe rächt. Sage ihnen, daß sie Kämpfer sein müssen für die gute Sache, daß sie eintreten müssen in unsere Reihen, schon aus bloßem Selbsterhaltungstrieb, jenem Trieb, der noch weit niedrigeren Lebewesen als den Menschen gemein ist. Poche an ihren Verstand, ihre Ehre, fordere sie auf, Mitglieder des Verbandes zu werden zu ihrem eigenen und unser aller Nutzen! Und begreift dieser und jener nicht sofort, so versuche es wieder. Manche Schädel sind dick, aber schließlich enthält jeder doch so viel Gehirn, um den Zweck und Nutzen der Gewerkschaftszugehörigkeit zu begreifen!

Sei ein Agitator! Damit nützt du dir und allen anderen am besten. Und deine Organisation wird die vollendete Kraft gewinnen, die nötig ist, um Zweck, Sinn und Ziel des Verbandes durchzuführen!

Goldene Worte für die Agitation.

Wenn ich bei jemand, der nach meiner Voraussetzung schwer begreift, Propaganda machen will, so sage ich ihm ungefähr: Du arbeitest früh und spät und bekommst so wenig dafür, daß du dich mit deiner Familie nicht einmal hinreichend sättigen, nötig kleiden und anständig beherbergen kannst; du hast gar keine sorgenfreie Zukunft vor dir, indem dir das tägliche Brot nicht gesichert ist; deine ganze Existenz hängt von einem reinen Zufall ab; sobald dir der Arbeitgeber deine Arbeit entzieht oder du krank wirst, so müssen du und die deinigen Not leiden; kaum daß man euch mit Verachtung von den reichen Gottesgaben kleine Ueberreste, Brosamen, die von der Reichen Tische fallen, unter hundert Zurechtweisungen zuwirft, während der da drüben recht angenehm und mit seiner Familie im Ueberfluß, herrlich und in Freuden lebt, ohne daß er eiser eines der Seinigen dafür zu arbeiten braucht. Alles, was sie zur Befriedigung ihrer tausendfältigen Bedürfnisse nötig haben, bekommen sie auf den leisesten Wink mit allem Gehorsam von uns armen Leuten zugestellt.

Ist das recht? Nein, wird da ein jeder antworten, das ist nicht recht. — Wärst du nicht froh, wenn das einmal anders würde? — Ja freilich, wird hier wieder ein jeder antworten. Mithin ist also die große Mehrzahl, kurz, alle Ueberworteilten, für eine Aenderung der Dinge, ohne die vermöglichen Menschenfreunde zu berühren, welche das Los ihrer leidenden Mitmenschen zu erleichtern und alles Elend und allen Jammer abzuschaffen sich bemühten. Es fehlt also weiter nichts, als einem zu sagen: Komm und schließ dich uns an, wir wollen zusammen beraten, auf welche Weise die wirksamste Propaganda zu machen ist und wie dem betrübenden Zustande, in dem wir uns befinden, am bäldesten und besten könne abgeholfen werden.

Wilhelm Weitling, 1843.

Die französische Regierung hat mit Wirkung vom 30. September 1921 die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen gegenüber Deutschland angeordnet.

Die Gesamtzahl der bei der Oppauer Explosionskatastrophe ums Leben gekommenen wird, unter Einschluß von 199 Vermißten mit 694 angegeben. Die Spenden, die bisher zusammengebracht worden sind, haben den Betrag von 30 Millionen Mark überschritten. — Die Gewerkschaften fordern Nachprüfung der Unfallverhütungsvorschriften von Oppau und Heranziehung der zugehörigen Industriekonzerne zur Deckung der Entschädigungen für die Opfer.

Wie mitgeteilt wird, sollen am 1. November die Kohlenpreise wieder eine Erhöhung erfahren.

Vom Reichsverkehrsministerium sind Schritte unternommen worden, die darauf abzielen, eine etwa 30prozentige Erhöhung der Personen- und Gütertarife eintreten zu lassen. Die neuen Tarife sollen womöglich im Güterverkehr am 1. November, im Personenverkehr ab 1. Dezember Geltung erhalten.

Der Reichsrat stimmte der Vierfachung der Leuchtmittelsteuer und der Verdoppelung der Zündwarensteuer zu. Die Vierfachung der Biersteuer wurde gegen die Stimmen der Vertreter Bayerns angenommen. Einstimmige Annahme fand die Verdoppelung der Mineralwassersteuer mit dem preußischen Antrag, wonach die Gemeinden berechtigt sind, ihrerseits eine Zuschlagsabgabe zu erheben, die jedoch 20 Prozent des Höchstsatzes nicht überschreiten darf. Auch mit der Neuregelung der Tabaksteuer erklärte sich der Reichsrat einverstanden.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten macht rasche Fortschritte. Die Reichsindexziffer ist vom Juli zum August um 82 Punkte von 963 auf 1045 gestiegen. Weiter ist eine außerordentliche Steigerung der Großhandelsindexziffer zu verzeichnen. Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist von 1425 im Durchschnitt des Monats Juli auf 1909 im Durchschnitt des Monats August gestiegen.

Die Abgeordneten Dr. Levi, Malzahn, Reich, Düwell, Geyer jun., Däumig, Adolf Hoffmann und Wachwitz haben sich im Reichstage zu einer eigenen Gruppe, der „Kommunistischen Arbeitsgemeinschaft" zusammengeschlossen.

Im Dresdener Bezirk wurde eine allgemeine Aussperrung der Metallarbeiter vorgenommen, von der 60 000 Arbeiter betroffen wurden. Nach der Unternehmerpresse war der Ausbruch eines wilden Streiks die Veranlassung.

Der Streik im Meuselwitzer Braunkohlenrevier hat sich ausgedehnt.

Die 6. Kommission des Völkerbundes hat die von Nansen dringend geforderte Hilfe für Rußland abgelehnt. Auch in diesem Falle folgt man nur dem kapitalistischen Instinkt.

Tarif- und Schlichtungswesen.

Nachtrag zum Tarifvertrag für das Schuhmachergewerbe in Groß-Stuttgart.

Auf die Forderung der Gehilfen hin beschloß die letzte Schuhmachermeisterversammlung vom 2. September, die Löhne und Teuerungszulagen folgendermaßen festzusetzen:

für Arbeiter im ersten Jahre nach der Lehre: Mindeststundenlohn bisher 3.80 Mark, Zuschlag 50 Pfennig,

im zweiten und dritten Jahre nach der Lehre: Mindeststundenlohn bisher 4.20 Mark, Zuschlag 60 Pfennig,

Durchschnittsstundenlohn 4.70 Mark, Zuschlag 80 Pfennig,

für darüber bezahlte Löhne Zuschlag 80 Pfennig,

Lohnzuschlag bei Akkordlohn für neue Arbeiten in der ersten Klasse 15 Prozent, in der zweiten Klasse 13 Prozent, bei Reparaturen 13 Prozent.

Obige Zulage wird von der neuen Zahlwoche ab 3. September anerkannt.

In ihrem, dem Verbande zugesandten Schreiben wurde seitens der Innung erklärt, daß diese Angebote als ungültig angesehen werden würden, sofern die Gehilfen den Zulagen in dieser Form nicht zustimmen würden. Die Gehilfenschaft hat die Angelegenheit in einer öffentlichen Schuhmacherversammlung besprochen und daraufhin dieselben auch angenommen.

Wenn das Ergebnis auch nicht voll befriedigte, so hat die Arbeiterschaft es doch taktisch für richtig gehalten, die Bewegung jetzt rasch zu einem Abschluß zu bringen, um nach Verlauf einer gewissen Zeit, in welcher sich die Lebenshaltung wieder um ein Stück verteuern dürfte, neu disponieren zu können.

Pirmasenser Verhandlungen.

Folgendes Schreiben geht uns vom Fabrikantenverein Pirmasens mit dem Ersuchen um Abdruck zu:

Unter Bezugnahme auf Ihren Artikel in Nr. 39 vom 21. September 1921 mit dem Titel

„Ein Pirmasenser Musterfabrikant"

ersuchen wir um Aufnahme der folgenden Vereinbarung:

„Es sind erschienen:

vom Fabrikantenverein: Syndikus Ruffler;

von der freien Gewerkschaft: Gewerkschaftsführer Ludwig und Betriebsratsmitglied Weber;

von der christlichen Gewerkschaft: Gewerkschaftssekretär Dörler.

Ferner: Schuhfabrikant Föckler.

Herr Föckler gibt zunächst die Erklärung ab: Ich stehe auf dem Boden des Reichstarifvertrages, beachte das Betriebsrätegesetz und anerkenne die Gewerkschaften. Ich werde in Zukunft in jeder Weise nach Tarif- und Gesetzesvorschrift handeln. Die Erschienenen sind sich alsdann darüber einig und beschließen zur Beilegung der Differenzen folgendes:

1. Streik und Sperre werden vom Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Ortsverwaltung Pirmasens, sofort aufgehoben. Die christliche Gewerkschaft, Ortsverwaltung Pirmasens, stimmt zu.

2. Es wird eine paritätische Kommission von je drei Arbeitgebern des Fabrikantenvereins Pirmasens und drei Arbeitnehmern, darunter ein Beamter der christlichen und ein Beamter der freien Gewerkschaft, gebildet, welche den Fall Föckler nach jeder Richtung hin durch Vernehmung der Beteiligten und Feststellung der Tatsachen untersucht und einen gemeinsamen Bericht an den Verband der Schuh- und Schaftfabrikanten Deutschlands in Frankfurt am Main und den Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Sitz Nürnberg, erstattet.

3. Es erscheint zweckmäßig und notwendig, im Laufe der nächsten Woche die hiesigen Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften anläßlich des Falles Föckler und der wilden Streiks in Münchweiler und der fortdauernden Lohnbewegung zu einer Besprechung zu versammeln.

Pirmasens, 21. September 1921.

(gez.) Ruffler. Weber. Dörler. Ludwig. Föckler."

Der Fabrikantenverein Pirmasens, gezeichnet durch Herrn Ruffler, bemerkt dazu noch, daß er nach Untersuchung des Falles Föckler und der wilden Streiks in Münchweiler sowie nach der gemeinsamen Besprechung auf den Artikel zurückzukommen gedenke. Dies erscheine besonders notwendig, da wir im letzten halben Jahr der Pirmasenser Industrie in unserem „Fachblatt" eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hätten.

Hieran haben wir die Bemerkung zu knüpfen, daß es uns wirklich kein besonderes Vergnügen macht, aus Pirmasens im „Fachblatt" fortgesetzt über allerlei Reibereien und Differenzen berichten zu müssen, hervorgerufen durch Nichterfüllung von Abmachungen, durch schroffe Ignorierung von Unterhandlungsersuchen und dergleichen. Es sollte im Gegenteil erwartet werden, daß im größten Industriezentrum der Schuhindustrie Deutschlands, und sei es auch von seiten des kleinsten Fabrikanten, man sich den Arbeitern und ihren Vertretern gegenüber derselben Loyalität und desselben konzilianten Tones befleißigen möge, wie es an anderen Industrieplätzen üblich ist. Dann dürfte im allgemeinen ein mehr achtbares und friedliches Verhältnis sich von selbst entwickeln.

Bezirkstarif für das Schuhmachergewerbe im Regierungsbezirk Frankfurt a. Oder.

(Zur Beachtung für die darunter fallenden Zahlstellen).

Laut Verfügung des Reichsarbeitsministeriums vom 21. September 1921 ist der Bezirkstarif für das Schuhmachergewerbe im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. für rechtsverbindlich mit Wirkung ab 1. September 1921 erklärt worden.

In der am Sonntag, den 25. September, stattgefundenen Verhandlung mit dem Innungsbunde der Schuhmachermeister hat der Nebenvertrag folgende neue Verfassung erhalten:

Nebenvertrag § 1.
Mindeststundenlöhne:

Es erhalten		
Gehilfen über 21 Jahre		unter 21 Jahre
Ortsklasse 1:	Mk. 5.50	Mk. 4.90
„ 2 „	4.90	„ 4.25
„ 3 „	4.25	„ 3.65
Arbeiterinnen über 21 Jahre		
	Mk. 4.90	Mk. 4.25

Der Nebenvertrag tritt am 1. Oktober 1921 in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1921. Wird der Nebenvertrag nicht einen Monat vor seinem Endtermin gekündigt, so läuft er von Monat zu Monat weiter.

Der § 13 des Hauptvertrages erhält folgenden Schlußabsatz: „Den Gehilfen ist es verboten, nach Feierabend zuhause auf eigene Rechnung Schuhmacherarbeiten für Fremde anzufertigen.

Die Verhandlungskommission:
P. Hamacher, Berlin SO. 16, Engeufer 24.

Aus unserem Berufe.

Ausfuhr zu Weltmarktpreisen.

Die Außenhandelsstelle der Lederwirtschaft teilt mit:

In der letzten Zeit wird die Beobachtung gemacht, daß Waren nach den Auslande zu Preisen verkauft werden, die ganz ohne Berücksichtigung des gegenwärtigen Marktstandes berechnet sind. Insoweit durch einwandfreie Unterlagen der Außenhandelsstelle der Nachweis erbracht ist, daß es sich um früher abgeschlossene Geschäfte handelt, wird die Ausfuhrbewilligung erteilt. Sie muß aber in allen anderen Fällen, in denen der schlechte Marktstand unberücksichtigt geblieben ist, versagt werden.

Die Außenhandelsstelle nimmt Veranlassung, auf die dringende Notwendigkeit hinzuweisen, beim Verkauf nach hochvalutarischen Ländern nicht vom Inlandspreis der Ware, sondern vom Weltmarktpreise auszugehen. Es ist jedem Lederexporteur bekannt, daß die deutsche Lederwirtschaft sehr großer Importe bedarf. Diese Importe müssen mit Weltmarktpreisen bezahlt werden, und es wirkt letzten Endes unbedingt ruinös, wenn nicht bei der Ausfuhr, die materiell gejehen aus Auslandsrohware besteht, gleichfalls versucht wird, sich nach den Weltmarktpreisen zu richten. Es ist ganz ungenügend und volkswirtschaftlich ohne jede Bedeutung, daß beim Export ein relativ großer Markgewinn gemacht wird. Kostet z. B. die Rohware bei einem Dollarstande von 60,5 Dollar 300 Mk. und steigt der Dollar auf 100 und erhält demgemäß der Inländer beim Export für die aus der eingeführten Rohware hergestellten Fertigfabrikate 500 Mark gleich 5 Dollar, so ist der erhebliche Verdienst von 200 Mark rein fiktiv, denn dieser Verdienst reduziert lediglich aus der Entwertung der Mark. Die gezahlten 300 Mark waren beim Dollarstande von 60 genau so viel wert wie die 500 Mark beim Dollarstande von 100. Der Erfolg ist, daß die deutsche Wirtschaft für den Ausländer umsonst gearbeitet hat.

Es wird wiederholt, daß bei dem gegenwärtigen Marktstande unbedingt bei der Ausfuhr nach hochvalutarischen Ländern vom Weltmarktpreise ausgegangen werden muß. Die Außenhandelsstelle wird nur Anträge, die eine derartige Preisstellung aufweisen, genehmigen.

Der deutsche Exporteur muß diese Preisstellung auch schon darum im eigensten Interesse in der angegebenen Art vornehmen, um nicht das Ausland zu noch stärkeren protektionistischen Maßnahmen zu veranlassen. Wird geschlendert, dann dürfte tatsächlich mit dem baldigen Inkrafttreten der erhöhtenen amerikanischen Zölle und weiteren Schutzmaßnahmen anderer Staaten zu rechnen sein, die dann von Auslands wegen den Valutazuschlag auferlegen, den der Deutsche zu nehmen unterlassen hat, aber in einer Weise, die den deutschen Export tatsächlich unmöglich machen kann.

Gleichzeitig wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, nach hochvalutarischen Ländern in ausländischer Währung zu fakturieren. Diese Art der Fakturierung erleichtert auch die Berücksichtigung des Weltmarktpreises.

Der Schuhwaren-Außenhandel Nordamerikas.

Nach den amtlichen Mitteilungen zeigte der Schuhwaren-Außenhandel der Vereinigten Staaten in dem mit dem 30. Juni endigenden Fiskaljahr 1921 im Vergleich zu dem Vorjahre folgendes Ergebnis:

Ausfuhr:

	1920 Paar	1921 Paar	1920 Wert in Dollar	1921 Wert in Dollar
Kinderschuhe	3 651 159	2 793 811	6 699 103	5 349 168
Männerschuhe	10 543 714	6 927 512	48 755 684	28 984 264
Frauenschuhe	6 094 684	2 858 858	22 610 160	10 096 633

Einfuhr:

Schuhwaren insgesamt wurden eingeführt im Fiskaljahr 1920 für 30 759 934 Dollar gegen 9 555 031 Dollar im Fiskaljahre 1921. — Bei der Einfuhr sind die Mengen nicht angegeben.

Die Schuhmachersachschule in Siebenlehn i. Sa.

Diese Industriefachschule, die am 12. Oktober 1896 eröffnet wurde, wird am 2. Oktober das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern. Für das laufende Rechnungsjahr sind vorläufig 51 000 Mark Staatsbeihilfen bewilligt worden. Die vom 1. August an erhöhten Schulgelder betragen für einen Oberteilkursus 600 Mark, für Kriegsbeschädigte 500 Mark, für einen Bodenbaukursus aber 300 Mark.

Vom Häute- und Ledermarkt.

Die Steigerung der Rohwarenpreise hat wieder bedeutende Fortschritte gemacht und ähnelt in vielen Zügen bereits dem Geschäft im Januar 1920. Hatten schon die Preise der Berliner Häuteauktion die Linie der Weltmarktpreise überschritten, so sind die mitteldeutschen Auktionen in Leipzig und Naumburg und die Stuttgarter Auktion am 21. September noch einen großen Schritt weitergegangen. Besonders die Notierungen für leichte Häute, Rohhäute und Kalbfelle, bewegen sich jetzt weit über den englischen, amerikanischen, französischen und auch den holländischen Preisen. Es werden deshalb auch im Auslande starke Käufe getätigt. Unter solchen Umständen muß mit der Zeit der Lederpreis eine solche Höhe annehmen, daß es der Oberleder allein dem Schuhfabrikanten so viel kostet, als er jetzt für die Schuhe erzielt und der Ladenpreis für Schuhe müßte ganz bedeutend in die Höhe gehen. Das könnte uns unter Umständen in die Lage bringen, ähnliche Zeiten durchmachen zu müssen, als Mitte 1920. Nur die Tatsache, daß auf eine Besserung des Markkurses nicht zu hoffen ist, wird als ein Umstand zur Ermöglichung des weiteren Exportes von Fertigwaren angesehen. Am Ledermarkt dauert die Haussestimmung gleichfalls an. Die Schuhfabriken suchen sowohl in Bodenleder wie in Oberleder noch größere Posten Ware hereinzunehmen. Im allgemeinen ist jedoch festzustellen, daß die Lederkäufer, gewitzigt durch die vorjährigen Verluste, mit großer Vorsicht disponieren. Man kauft nur dann, wenn keine allzu übermäßigen Preise verlangt werden. Bestimmte Notierungen für Leder zu nennen, ist schwierig, da die Preise noch gar zu verschieden gestellt sind und erst eine weitere Stabilisierung des Marktes abgewartet werden muß.

Aus dem Bereich der Schuhfabriken.

Eine neue Aktienschuhfabrik mit einem Grundkapital von einer Million Mark wurde in Kirn a. d. Nahe unter dem Namen „Schuhfabrik Kyrania A.-G." gegründet. — Der gegenwärtige wahnsinnige Börsenrummel hat auch die Papiere der Schuhfabrikunternehmungen im Preis in die Höhe getrieben. Der Kurs der Aktien der Bayerischen Schuhfabriken hatte am 16. September einen Stand von 430 erreicht. Am gleichen Tage stand er bei der Schuhfabrik Herz A.-G. auf 425, bei den Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken auf 500 und bei der Firma Lingel Akt.-Ges. auf 495. — Der Generalversammlung der Vereinigten Schuhfabriken Berneis-Wesselsels A.-G. wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 12,5 Millionen auf 40 Millionen Mark vorgeschlagen. Davon soll die größere Hälfte den bisherigen Aktionären zum Kurs von 300 Prozent angeboten, der Rest an ein Bankkonsortium begeben werden.

Aus den Zahlstellen und Bezirken.

Löbau. In der Mitgliederversammlung am 14. September hielt Bezirksleiter Weiße einen lehrreichen Vortrag über die jetzige Situation. Redner setzte die Ursachen des jetzt in der Schuhindustrie vorhandenen guten Geschäftsgangs auseinander. Die völlig entwertete deutsche Mark erlaube den Fabrikanten einen großzügigen Export, der dem Unternehmertum seine Gewinne einbringt. Die vom Auslande zu beziehenden Rohhäute müssen allerdings sehr hoch bezahlt werden. Da aber die Löhne auf einer niedrigen Stufe gehalten sind, ist es immer noch möglich, mit gutem Gewinn nach dem Ausland Ware abzusetzen. Im Inland allerdings erscheint alles enorm teuer. Lebensmittel, Mieten, kurz alles, was zum Lebensunterhalt notwendig ist, ist unmöglich durch die Löhne, wie sie jetzt bestehen, zu bestreiten. Der Lohn reicht nicht mehr aus. Unweigerlich werden die Teuerungswellen, die in ihrer Steigerung Wiederholung gar nicht zu übersehen sind, in der nächsten Zeit besonders scharfe Lohnkämpfe mit sich bringen. Trotzdem die Zusammenballung und Vergrößerung des Industrietrotzdem die Zusammenballung und Vergrößerung des Industrietrotzdem die Zusammenballung und Vergrößerung des Industrietr

Richtlinien festlegen soll. Der Antrag Lübeck, eine Lohnerhöhung von 50 Prozent und die Abschaffung der Ueberstunden zu fordern, wird angenommen. Die Zahlstellen Bremen, Braunschweig, Hamburg, Hannover, Kiel, Lübeck und Lüneburg haben die benannten Kollegen zu bestimmen.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung, die Ausbildung der Lehrlinge im Schuhmachergewerbe, beleuchtet Hockheim-Bremen die Mißwirtschaft in der Lehrlingsfrage. Die Zahl der Lehrlinge sei enorm gestiegen und ein großer Teil der Arbeitgeber mache sich kein Gewissen daraus, was aus diesen jungen Menschen einmal werden solle, wenn die Lehrzeit beendet sei. Wir müssen daher versuchen, auch die Entschädigung der Lehrlinge in den Tarifverträgen mit zu regeln. Der jetzige Beitrag von 1 Mark pro Woche sei aber bei der jetzigen Entlohnung der Lehrlinge zu hoch. An der Aussprache beteiligten sich eine große Anzahl von Delegierten, welche alle die übergroße Zahl der Lehrlinge in den einzelnen Orten hervorheben und eine Aenderung des bisherigen Zustandes als dringend notwendig erachten. Nachstehender Antrag Lübeck findet Annahme: Mit Nachdruck ist bei den einzelnen Innungen dahin zu wirken, daß die reichsgesetzliche Regelung der Lehrlingsfrage beschleunigt wird.

Unter Verbandsangelegenheiten wurde über eine Beschwerdesache verhandelt, die sich durch eine Richtigstellung erledigte; ferner über mehrere kantarische Angelegenheiten. Die Konferenz fand darauf um 9 Uhr abends ihr Ende.

Gewerkschaftliches.

Volkskunstverlag „Das Bild", e. G. m. b. H.

Unter dieser Bezeichnung hat sich unter Mitwirkung der vier graphischen Verbände eine Genossenschaft gebildet zur Vermittlung eines guten billigen Wandschmucks. Zweck der Genossenschaft ist der Vertrieb originalgetreuer Wiedergaben von Werken bildender und angewandter Kunst der Vergangenheit und Gegenwart. Durch Ausschaltung jeden Kapitalgewinns soll es auch den minderbemittelten Volksschichten ermöglicht werden, sich mit den Werken alter und neuer Meister vertraut zu machen. Die Genossenschaft verfolgt also gemeinnützige Zwecke und verdient die Unterstützung aller Volksfreunde. Die Beitrittsgebühr beträgt Mk. 2.— und ist bei der Anmeldung zu zahlen. Die Höhe des Geschäftsanteils ist auf Mk. 10.— festgesetzt. Aufnahmefähig ist jede geschäftsfähige Person. Im Vorstand und Aufsichtsrat sitzen bekannte Gewerkschaftskollegen des graphischen Gewerbes, und haben sich die graphischen Verbände selbst durch Entnahme einer großen Anzahl von Anteilen weitgehenden Einfluß gesichert, wodurch die Einhaltung der obenerwähnten gemeinnützigen Richtlinien in jedem Fall gegeben sein dürfte. Ein künstlerischer Beirat steht dem Vorstand und Aufsichtsrat zur Seite. Die ersten Bilder (gerahmt oder ungerahmt) kommen bis Ende November zum Versand; der Preis soll ein möglichst mäßiger sein. Alle nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle: Otto Günther, Berlin-Wilmersdorf, Kurfürstenstraße 19

Einigung im Buchdruckgewerbe.

In letzter Stunde ist doch noch zu einer Einigung zwischen den Tarifparteien gekommen. Nach den neuen Vereinbarungen erhöht sich vom 1. Oktober an der Stundenlohn durchschnittlich um 1.10 bis 1.50 Mark, vom 15. November an erhöht sich der Arbeiterlohn durchschnittlich auf 2 Mk. Die Bildarbeiter nehmen automatisch nach den Bestimmungen des Tarifvertrages an dieser Lohnerhöhung teil. Die Gehilfenvertretung hat diesen Abmachungen bereits zugestimmt.

Aus den Arbeitervereinen.

Deutscher Arbeiter-Stenographenbund (System Arends)

In einer uns aus Kollegenkreisen übersandten Zuschrift wird auf die Bedeutung der Stenographie für die Arbeiter aufmerksam gemacht. Ueber die Erlernbarkeit derselben herrschten noch viel falsche Vorstellungen. „Eine Schrift — so heißt es wörtlich — die keine besonderen Anforderungen an die ausführende Hand stellt und auch von dem Durchschnittsbegabten erlernt werden kann, haben wir in der deutschen Volkskurzschrift System Arends. Die Verwendung der vokalisymbolisierenden Systeme Gabelsberger, Stolze-Schrey usw, die ihren Ruf einzig und allein ihrem Alter verdanken, beweist noch lange nicht ihre Ueberlegenheit. Beim System Arends würde mit den günstigsten Bedingungen gearbeitet, das sei durch ihren praktischen Gebrauch im schwedischen Reichstage bewiesen. Eine Stenographie, die Schul- und Volksschrift werden soll, müsse vor allen Dingen leicht erlernbar, leicht und sicher ausführbar und ebenso sicher wieder lesbar sein. Allen diesen Forderungen würde die deutsche Volkskurzschrift gerecht."

Mitgliedschaften des „Deutschen Arbeiter-Stenographenbundes" — System Arends — bestehen in der Pfalz in Zweibrücken und in Pirmasens. Auskunft erteilt der Gauvorsitzende Kuhn, Zweibrücken, Kreuzberg 15, ebenfalls der Vorsitzende des Bundes, Abgeordneter G. Richter, Lahr in Baden.

Wir nehmen von dieser Zuschrift Notiz, da wir der Ansicht sind, daß es insbesondere für die jungen Kollegen und Kolleginnen nicht von Schaden sein kann, wenn sie in ihren Mußestunden ihre Fähigkeiten auf diesem Gebiet versuchen.

Verbands-Nachrichten

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Woche vom 2. bis 8. Oktober der 41. Wochenbeitrag fällig ist.

Unser Jahrbuch 1920 ist nunmehr erschienen und wird den Zahlstellen je ein Exemplar zum Gebrauche für die Ortsverwaltungen zugesandt. Gleich dem vorjährigen, enthält es eine Fülle statistischen und wissenswerten Materials, welches jedem unserer Mitglieder zur Bereicherung seiner Kenntnisse über Zweck und Wesen unseres Verbandes angelegentlichst empfohlen werden kann. Der Preis beträgt für unsere Mitglieder 6 Mark. Bestellungen nehmen die Ortsverwaltungen an. Nichtmitglieder können das Jahrbuch zum Preise von 20 Mark pro Exemplar durch den Verbandsvorstand beziehen.

Berufsstatistik 1921.

Die Fragebogen für die Orte und Betriebe sind den Ortsverwaltungen zugegangen. Als Zähltag ist der 1. Oktober festgesetzt. Die Betriebsvertrauensleute, Betriebsobleute und Ortsverwaltungen müssen für umgehende, gewissenhafte und pünktliche Ausfüllung derselben Sorge tragen und die Bogen bis spätestens 15. Oktober an die Ortsverwaltungen zurückgeben, damit selbige alle gesammelten Bogen an uns einsenden kann. Kein Betrieb darf in der diesjährigen Zählung vergessen werden. Jeder Ort und jeder Betrieb müssen es als ihre erste Pflicht betrachten, im nächsten Jahre nicht zu fehlen.

Betrifft: Unterstützungsgesuche.

Bei allen Gesuchen und Anträgen um Gewährung von Unterstützung, die an den Vorstand gerichtet werden, ist stets das Mitgliedsbuch des Gesuchstellers mit einzusenden. Geschieht das nicht, so muß das Mitgliedsbuch erst einge ordert werden, wodurch eine unnötige Vorausgabe sowie auch eine Verzögerung in der Erledigung dieser Angelegenheiten entsteht. Wir ersuchen, das zu beachten.

Ausschluß aus dem Verbande.

Auf Antrag der Zahlstelle Bonn wurde in der Vorstandssitzung vom 16. September das Mitglied Peter Sauer wegen unkollegialem Verhalten und Verstoß gegen die Interessen der Organisation auf Grund des Paragraph 8 Absatz b des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen.

Genehmigung von Extrabeiträgen.

Vom Zentralvorstand wurden gemäß § 6 Abs 1 des Statuts folgende Extrabeiträge in der nachfolgend angegebenen Höhe genehmigt:

Zahlstelle:	Beginn	Wöchentl. Extrabeitrag in Pfennig				Gesamtbeitrag pro Woche in Mark			
		I Kl.	2 Kl.	III Kl.	IV Kl.	I. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Augsburg	1. Okt.	50	50	50	25	4.—	2.25	2.50	1.25
Karlsruhe	1. Okt.	50	50	50	—	1.—	3.25	2.50	—
Rostock	1. Okt.	50	50	50	—	4.—	3.25	2.50	—

Die Mitglieder genannter Zahlstellen machen wir darauf aufmerksam, daß die Nichtzahlung dieser Extrabeiträge die Folgen des Paragraph 8 Absatz a nach sich zieht.

Nürnberg, den 1. Oktober 1921.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen der Bezirke.

Bezirk VIII. Thüringen, Provinz Sachsen und Anhalt.

Wir berufen hiedurch auf **Sonntag, den 23. Oktober 1921, vormittags 10 Uhr** eine

Konferenz für Schoßschuhmacher

nach Halle a. S. in „Willsdorfs Gesellschaftshaus", Karlstraße 14,

ein. Die provisorische Tagesordnung lautet:

1. **Die Lohnzugeständnisse für Großthüringen und die Provinz Sachsen.**
2. **Stellungnahme bezüglich neuer Lohnforderungen.**
3. **Sonstiges.**

Alles weitere ist durch Zirkular bekanntgegeben.

J. A.: Für die Bezirksverwaltung
P. Zülmer.

Versammlungs-Kalender.

Die Mitglieder werden ersucht, jede Versammlung pünktlich zu besuchen

Mitgliederversammlungen im Oktober.

Altenburg (S.-A.), Montag, 17., abds. 8 Uhr im Volkshaus „Gold. Pflug".
Augsburg, Montag 10., abends in der „Gesellschaftsbrauerei".
Barmen, Montag 17. und 24., abends 7 Uhr, im „Gewerkschaftshaus."
Bonn, Freitag 14., im Berkehrslokal.
Düsseldorf, Montag 24., im Berkehrslokal.
Elberfeld, Am 10. und 24. im Berkehrslokal.
Essen a. d. Ruhr, Montag 10. u. 24., abends 8 Uhr, bei Hartung, Gogerstr.
Eßlingen, Montag 10., abends 7 Uhr, im Lokal „Schwarzes Roß".
Freiberg, Mittwoch 19., abends im Lokal „Otto's Restaurant", Bahnhofstr.
Freiburg, Montag 10. u. 24., abends 8 Uhr, Rest. „Stadt Baden", Moltkestr.
Gera, Montag 31., abends halb 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Lokal, Greizer Straße
Gaben, Montag 17., in Dörfstings Bierstuben, Crossener Mauer.
Halberstadt, Montag 10., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause.
Hamburg, Montag 31., 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, 1. Stock (gr. Saal)
Hannover, Montag 10., (Stepper), halb 8 Uhr, im Bäckeramtshaus, Herschstr.
Hannover, Montag 17., 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Nikolaistraße 7
Karlsruhe, Montag 10. und 24., 8 Uhr, im „Schildbräuer", Baumeisterstr.
Kiel a. d. R., Dienstag 11., Betriebsversammlung.
Konstanz, Montag 10. u. 31., halb 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Helvetia".
Lübeck, Dienstag 18., halb 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Johannesstr.
Mittweida. Sonntag, 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr im Rosengarten.
Nürnberg, Montag, den 17., abends 6 Uhr im „Bürgersaal", Schonerstr.
Oschatz, Montag, 10., abends halb 8 Uhr in der „Harfe" (Quart.-Abrech.)
Neppen, Montag 10., abends halb 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Forststr. 9.
Riesa, Montag 10., abends 8 Uhr, im „Volkshaus", Gottheestraße.
Saarbrücken, Montag 10., abends 7 Uhr, im Gasthaus Schweich.
Schmölln, Samstag 15., abends 8 Uhr, im „Studental."
Schneeberg, Montag 31., halb 8 Uhr, im Rest. Brammer, Badersorfstraße.
Spandau, Montag 17., abends halb 8 Uhr, bei Reie, Nauenstrstr. 6.
Straubing, Montag 17., im Berkehrslokal.
Stralsund, Dienstag 11., abends 7 Uhr, in der „Ritterburg".
Torgau, Montag 17., im Berkehrslokal „Waldschenke", Neustraße.
Wilkau, Samstag 29., abends halb 8 Uhr, in Wagners Restaur., Bachstr.
Worms, alle 14 Tage, Montags, im „Roten Löwen", Speierstraße.
Zwenkau i. S., Freitag 21., im Berkehrslokal.

Internationale Union der Lederindustriearbeiter.

Sekretär: J. Simon, Nürnberg, Essenweinstr. 1.

Adressen der zurzeit angeschlossenen Organisationen:

Belgien: „Union Centrale des Travailleurs du Cuir", Maison du Peuple, **Brüssel.**

Dänemark: Lederarbeiter: H. Thaarup, Holger, Drachmannsvej 8, **Kopenhagen E.**
Sattler: „Skandinavisk Sadelmager- & Tapetsererforbund", Graabrodretorv 18, **Kopenhagen K.**
Schuhmacher: „Dansk Skotojarbejder Forbund", Römersgade 22, **Kopenhagen.**

Deutschland: „Zentralverband der Lederarbeiter u. -Arbeiterinnen", Moskauer Str. 80, **Berlin SO. 33.**
„Deutscher Sattler-, Tapezierer- und Portefeuiller-Verband", Brückenstr. 10, **Berlin SO.**
„Zentralverband der Schuhmacher", Essenweinstr. 1, **Nürnberg.**

England: „Boot and Shoe Operatives", Seat of Gouvernement: 84 Guilford Street, **London W.C. 1.**

Frankreich: Fédération Nationale des Cuirs et Peaux 33, Rue de la Grange aux-Belles, **Paris 10e.**

Italien: „Federazione Italiana fra i Lavoratori della Pelle" Via Manfr. Fanti 19. **Mailand.**

Luxemburg: „B kleidungsindustrie-Verband", Trierer Torstr. 5, **Luxemburg-Grund.**

Norwegen: „Norsk Skotoiarbeiderforbund", Folkets Hus, **Kristiania.**

Oesterreich: Lederarbeiter: Franz Hanus, Grieshofgasse 5, **Wien XII.**
„Verein der Ledergalanterie-Arbeiter", Gaugasse 3, **Wien XX.**
Sattler: „Fachverein der Sattler, Täschner und Riemer Oesterreichs", Seidengasse 15, **Wien XII.**
Schuhmacher: „Reichsverein der Schuhmacher Oesterreichs", Wurzbachgasse 11, **Wien XVII.**

Schweiz: „Schweizerischer Lederarbeiterverband", Universitätsstraße 81. **Zürich.**

Schweden: Svenska Sko-och Läderindustriarbetareförbundet, Upplandsgaten 2. **Stockholm.**

Spanien: „Federacion Nacional de Obreros en Piel", Casa del Pueblo, Piamonte 2, **Madrid.**

Tschechoslovakei: Sattler: „Ceskoslovenskv svaz sedlaru, Brasnaru, Remenaru a Bicaru se Sidlem V Praze I Tynska ulice cislo 17, II poschodi.
Schuhmacher: „Ustredni svaz Obuvniku" v ceskoslovenské republice, Hybernska ul. 7, **Prag II.**

Ungarn: Sattler: „A Magyarorszagi böröndös, szijgyarto, nyerges, bördiszmüves munkasok es munkasnök Orszagos szöveteseg". **Budapest VIII,** Aggteleki-U. 2a.
Schuhmacher: „A Magyarorszagi cipesz czismadia munkasok es munkosnök skakegyesülete", **Budapest VII** Also erdösor 82 szams.

Briefkasten.

Delitzsch. Das „Eingesandt", da Anonym, nicht verwendbar. Der Verband hat durch Beschluß auf dem letzten Verbandstage deutlich zum Ausdruck gebracht, daß Lohnarbeit zuhause nach Feierabend zu verwerfen ist. Dagegen, daß Frauen als Familienvorstand oder Hauptträger des Unterhalts auf Arbeit gehen, wird vernünftigerweise niemand etwas einzuwenden haben.

J. H. Stuttgart. Die Bekanntmachung war bereits gesetzt.

Tausende Anerkennungsschreiben beweisen, daß man bei **Hermann Dürr,** Handsomeiers Nachf. **Feuhingen a. F., bei Stuttgart** das beste und billigste **Schuhmacherwerkzeug** bekommt.
Spezialität: Brennzeuge, Messer, Stupproulette.
Preisliste franko.

Urteilen Sie selbst!
Meine Werkzeuge stellen in Qualität seit über 25 Jahren das Beste dar, was in diesen Artikeln existiert.
Werkzeuge und Brennzeuge für feinste Maßarbeit.
Spezial-Werkzeuge für Ballschuharbeit.
Spezialität: Echt schwedische Messer „Marke Halfisch" in allen Fassons.
Verlangen Sie heute noch neueste Preisliste über sämtliche Artikel, gratis und franko.
E. Vögtle, Berlin N. 54
Vothringer Straße 93.

Kernstückenblätte von Treibriemen, neue, für Halbsohlen, Flecke etc. per **Pfd. Mk. 13.50. Kernleder-Doppelsohlen,** dasselbe Leder, Herren 7.50, Damen 6.— Mk. per Paar. Nachn.-Vers. **E. Schirmer, Erfurt.**

Schuhmachermesser, mit Hobel, Fräs- u. Schärf-Apparat.
Der Apparat erspart Raspeln u. Schaben, ders. arbeitet so schnell wie eine **Fräs-Maschine.** Der Apparat eignet sich gut zum Schärfen für Afterleder u. Steifkappen, für Schäfte u. Riestern.
Preis per Apparat Mk. 12.— per Nachnahme.
Schuhmacher-Bedarfsart.-Handl. Nürnberg Neue Gasse 21.

Liste Nr. 4. Die neue Versandliste Nr. 4 enthält neben ausführlichem Inhaltsverzeichnis von H. Frankes Fachschriften, Nachweis von Hilfswerkzeugen u. Utensilien zum Modellieren noch eine Erweiterung zur ev. Ausnützung des Portos über moderne Arbeitsmittel für Werkstatt und Handel, Gummiabsätze, Ecken u. Sohlen (echt Hamburger Fabrikat zu Konkurrenzpreisen) Schuh- u. Riesterkitt, Pulverkleber, Zelluloidkappenstelle, Wachstinte zum Kaltausputz, Schuhkrem, (i a Wachs- und Terpentinwaare), Schwärzepulver, Reparierstifte, Kork-Ausballmasse, Thüringer Schuhpech, Talkum usw. Verlangt Liste 4. War? Wie Was? wird beigefügt.
H. Frankes Fachversand Artern in Thür. 17.

Metallschoner D. R. G. M. **für Sohlen und Absätze!**
Einzig praktisch, billig u. stabil! Wer sieht der kauft!
Für Musterpakete Mk. 1.25 unter meinem Postscheck-Konto Nr. 19719 Nürnberg, einzusenden.
G. J. Neumann, Neuses b. Coburg

Suche für sofort und für **dauernde Beschäftigung** mehrere tüchtige **gewandte Handzwicker.**
Chr. Hekel, Schuhfabrik Kirchheim a. Neckar (Württemberg).

Tüchtigen **Rahmenarbeiter** auf Stücke, sowie sehr **verläßige Stepperin** welche womöglich selbst zurichten kann, für **dauernd gesucht.**
Martin Wittwer, Maßschuhmacherei **Oberstdorf (Allgäu)** Fernsprecher 110.

Kleine Filzwarenfabrik im Frankenwald sucht für sofort **einen perfekten Durchnäher,** der evtl. Frähr- und Holznagelmaschine mit versteht. Wohnung könnte später bereitgestellt werden. **Angebote unter H. B. 55 an die Exped. d. Blattes.**

Suche Fabrikant in Korso-Halbschuhsenkel
Karl Haller, Großo-Handlg. Dresden-Coschütz.

Tüchtiger Arbeiter welcher sich im **Zuschneiden, sowie in Schäftemachen** gut ausbilden kann, sucht sofort Stellung. Angebote sind zu richten unter **D 10 an die Expedition ds. Blattes.**

Erfahrener, erstklassiger **Zuschneider** und ebenso tüchtiger **Verrichter** sofort gesucht. Offerten m. Zeugnisabschriften erbeten an **Hans Göttfried, Southofen.**

Tüchtigen soliden **Holzschuhnagler** (wegen Wohnungsmangel mögl. unverheiratet), sucht zum sofort. Antritt **Curt Pöhler, Holzschuh- und Pantoffelfabrik, Naumburg a. Saale.**

Unserer werten Kollegin Marta Romanus nebst ihrem lieben Bräutigam zu ihrer am Sonnabend, den 24. Sept. stattgefundenen grünen Hochzeit die
herzl. Glückwünsche!
Die Kolleginnen und Kollegen der Zahlstelle Halle.

Unserem lieben Kollegen Otto Ehnert und seiner lieben Braut Lene zu ihrer stattgefundenen grünen Hochzeit die
herzlichsten Glückwünsche!
Die Kollegen und Kolleginnen der Zahlstelle Naumburg a. S.

Unsern lieben Kollegen Eduard Bäser und Gustav Schreyer zu ihrem 25jährigen Verbandsjubiläum die
herzl. Glückwünsche!
Die Kollegen und Kolleginnen der Zahlstelle Ehrenfriedersdorf.

Nachruf!
Nach schwerem Leiden verschied im Krankenhaus zu Leipzig an den Folgen einer Operation unser langjähriges treues Mitglied
Lina Bergmann
im nahezu vollendeten 54. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken wird ihr bewahren
Die Mitgliedschaft Grotzsch.

Wer für sich oder seine Angehörigen eine Lebensversicherung abschließen will, benutze dazu nur die von der organisierten Arbeiterschaft ins Leben gerufene
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Hamburg 5.

Druck: „Sozialdemokrat" G. m. b. H. Nürnberg. Verlag: Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands (J. Simon) Nürnberg, Essenweinstraße 1.